

PROMOS Stipendium

Erfahrungsbericht: Auslandspraktikum in Kapstadt

Von August bis Mitte Oktober 2019 habe ich im Rahmen meines Studiums der Kommunikations- und Medienwissenschaften an der Universität Bremen ein zehnwöchiges Praktikum in Kapstadt absolviert. Hier habe ich in der Marketingabteilung eines Reiseveranstalters für Safaritouren gearbeitet. Im folgenden Erfahrungsbericht möchte ich einen Einblick in mein Praktikum und meine Aufgaben sowie generelle Informationen zum Aufenthalt in Kapstadt geben.

1. Vorbereitung

Für mein Studium der Kommunikations- und Medienwissenschaften (Profilfach) muss ich im Verlauf des Studiums zwei Praktika absolvieren: ein kurzes, mindestens achtwöchiges Praktikum sowie ein Praxissemester von mindestens zwölf Wochen. Da ich das Praxissemester bereits durch einen Teilzeitjob neben dem Studium absolviert habe, wollte ich in den Sommersemesterferien 2019 mein Grundpraktikum machen. Ich hatte schon länger im Hinterkopf, vielleicht noch einen Auslandsaufenthalt in mein Studium zu integrieren. Da kam mir die Idee, diesen mit meinem Praktikum zu verbinden und ein Auslandspraktikum zu absolvieren. Für mich stand dabei sofort fest, dass ich in ein englischsprachiges Land reisen möchte, um meine Englischkenntnisse aufzufrischen und zu verbessern. Da ich schon immer mal nach Afrika reisen wollte, fiel meine Entscheidung schnell auf Kapstadt, die sogenannte „Mothercity“. Also begann ich etwa ein dreiviertel Jahr vor geplantem Praktikumsbeginn damit, mich näher mit einem Auslandspraktikum und Kapstadt zu beschäftigen. Damit war ich bereits spät dran, denn normalerweise sollte man sich mindestens ein Jahr, eher noch früher, damit auseinandersetzen.

Ich recherchierte im Internet über mögliche Unternehmen und stieß dabei auf die Praktikumsausschreibung im Marketing und Produktmanagement meines Praktikumsbetriebs. Der Reiseveranstalter machte einen sehr professionellen Eindruck auf mich, weshalb ich mich entschied, mich dort für mein Praktikum zu bewerben. Einen wirklichen Plan B hatte ich bis dahin nicht, da es nicht einfach ist, in Südafrika einen Praktikumsplatz zu finden. Es gibt viele Unternehmen, die sich darauf spezialisiert haben, Praktika zu vermitteln und dafür eine große Summe Geld fordern. So etwas kam für mich nicht in Frage, da ich nicht für die Vermittlung eines Praktikums bezahlen und außerdem gerne selbst Kontakt zu dem jeweiligen Unternehmen aufnehmen wollte.

Bevor ich meine Bewerbung abschickte, habe ich einen Termin mit Herrn Thomas Obieglo im Career Center der Universität Bremen gemacht, um dort meine Bewerbungsunterlagen zu besprechen. Ich erhielt ein paar wertvolle Tipps und überarbeitete meine Bewerbung daraufhin noch einmal, bevor ich sie schließlich Ende Januar 2019 abschickte. Widererwarten erhielt ich noch am selben Abend eine Antwort von der HR-Managerin mit weiteren Informationen zum Praktikum und der Bitte, einige Aufgaben zu erledigen und an sie zurückzusenden. Zum Einen sollte ich einen englischen Text ins Deutsche übersetzen und zum Anderen einen Text über mich und meine Motivation für das Praktikum auf Englisch verfassen. Ich erledigte dies schnellstmöglich und daraufhin vereinbarten wir einen Termin für ein Vorstellungsgespräch über Skype für die nächste Woche. Dies war für mich das erste Online-Vorstellungsgespräch und auch das erste auf Englisch, weshalb ich etwas nervös war. Das Gespräch war allerdings eher ein lockeres Kennenlernen und Austausch über gegenseitige Erwartungen und steigerte meine Vorfreude auf ein Auslandspraktikum noch mehr. Am nächsten Tag erhielt ich per E-Mail die Zusage und hatte damit bereits eine Woche später einen Praktikumsplatz in Kapstadt – das ging definitiv schneller als erwartet und ich konnte es noch gar nicht wirklich fassen. Doch auch wenn es bei mir sehr schnell ging, rate ich dazu, sich frühzeitig mit der Organisation des Praktikums zu beschäftigen.

Nachdem ich die Zusage für mein Praktikum hatte, informierte ich mich näher über das PROMOS Stipendienprogramm, um mein Praktikum (zumindest teilweise) zu finanzieren. Auf der Website der Universität Bremen fand ich alle relevanten Informationen und ich fertigte entsprechend der Leitfäden meine Bewerbung an. Da ich bereits einen festen Praktikumsplatz hatte, konnte ich auch schon die Bestätigung des Unternehmens anfügen. Ich schickte meine PROMOS-Bewerbung fristgerecht ab und erhielt etwa einen Monat später die Zusage für das Stipendium. Ich bin sehr froh über diese Unterstützung, da ein internationales Auslandspraktikum auch mit einigen Kosten verbunden ist.

Die Flüge buchte ich über ein Reisebüro, mit dem ich bereits sehr gute Erfahrungen gemacht habe und die sich vor allem auf junge Leute und internationale Reisen spezialisiert haben. Preislich konnten sie mir die gleichen Flüge anbieten, die ich auch online schon gefunden hatte und ich buchte das Ticket zudem mit der Möglichkeit, den Rückflug flexibel umbuchen zu können. Mit dieser Option fühlte ich mich irgendwie sicherer, da ich dann immer die Möglichkeit hatte, früher nach Hause zu fliegen (falls z.B. zu Hause etwas passiert) oder aber auch ein paar Tage dranzuhängen (was wahrscheinlicher war). Im Endeffekt hätte ich diese Option nicht gebraucht, aber ich habe mich damit vor Abflug besser gefühlt.

2. Formalitäten

Ich recherchierte, welche Dokumente ich für meinen Aufenthalt in Kapstadt benötige. Besonders beim Visa gibt es viele unterschiedliche Meinungen und Ratschläge, da es sich bei einem Praktikum um eine Grauzone handelt. Hier ist es am besten, mit dem Praktikumsgeber zu sprechen, wie dies bei vorherigen internationalen Praktikanten gehandhabt wurde. Da mein Reisepass abgelaufen war, beantragte ich einen neuen und besorgte mir zudem einen internationalen Führerschein, um bei Bedarf die Möglichkeit zu haben, einen Mietwagen buchen zu können. Den internationalen Führerschein kann man sich direkt vor Ort bei der zuständigen Stelle ausstellen lassen und sofort mitnehmen, jedoch sollte man die lange Bearbeitungsdauer für den Reisepass beachten (in der Regel 6 Wochen). Bei meiner Bank vergewisserte ich mich, dass meine Kreditkarte in Kapstadt funktioniert. Diese ist unerlässlich, da man – anders als in Deutschland – fast alles mit Kreditkarte bezahlt bzw. bezahlen kann und es sicherer ist, als mit einer Menge Bargeld herumzulaufen.

3. Allgemeine Informationen zum Praktikum und Aufgaben

Auslandspraktika sind eine sehr gute Möglichkeit, um Praxiserfahrung zu sammeln und gleichzeitig seine Sprachkenntnisse zu verbessern. Außerdem finde ich es sehr interessant, die Arbeitsweise in unterschiedlichen Ländern und Kulturen zu vergleichen.

Ich hatte sehr viel Glück mit meinem Unternehmen, da die Arbeitsatmosphäre sehr locker und freundlich war und mich die Kollegen bereits am ersten Tag sehr herzlich empfangen haben. Ich hatte eine feste Ansprechpartnerin, die auch mit mir in einem Büro saß. Trotzdem habe ich auch von anderen Kollegen Aufgaben übernommen und jeder war total hilfbereit bei Fragen. Die Mittagspause haben wir fast immer zusammen in unserem Aufenthaltsraum verbracht, der mit gemütlichen Sofas ausgestattet war. Die Mittagspause war auch immer eine gute Gelegenheit, mit Kollegen aus anderen Abteilungen ins Gespräch zu kommen.

Ich habe während meines Praktikums im Marketing und Produktmanagement gearbeitet. Hier war ich in ganz unterschiedlichen Aufgaben tätig. Zum einen habe ich Übersetzungen vom Englischen ins Deutsche für Blogbeiträge und andere Texte auf der Website durchgeführt, um auch unseren deutschsprachigen Kunden verständliche Inhalte zu bieten. Desweiteren gehörten allgemeine Anpassungen und Verbesserungen unserer Websites, die mit dem Content-Management-System WordPress aufgebaut sind, zu meinen Aufgaben. Zudem habe ich Präsentationen sowie weitere Werbemaßnahmen zu Marketingzwecken erstellt. Auch habe ich viel mit dem Datenbanksystem zur Verwaltung aller Kunden und Partneragenturen

gearbeitet, welches für den Versand von regelmäßigen Newslettern verwendet wird. In regelmäßigen Abständen habe ich Google Analytics Reports für alle unsere Websites sowie Social Media Reports für Facebook und Instagram erstellt, um die Transaktionen und auf den Websites bzw. Plattformen und deren Performance zu analysieren.

Ein großer Vorteil für mich lag darin, dass ich vor dem Studium bereits eine Ausbildung absolviert habe und auch neben dem Studium in Deutschland im Marketing arbeite. So konnte ich mich schnell in die Aufgaben einarbeiten und eigene Projekte übernehmen und selbstständig bearbeiten. Doch auch mit weniger Vorerfahrung kann man ein solches Praktikum absolvieren, da sich die Mitarbeiter sehr gut auf den Kenntnisstand der Praktikanten einlassen und bei Fragen immer zur Verfügung stehen. Und schließlich sind Praktika ja auch dazu da, etwas zu lernen.

Mein Praktikumsunternehmen hat eine eigene Foundation, die sich in verschiedenen Projekten für Umwelt, Wirtschaft und Menschen in den Gegenden, die sie bereisen, einsetzen. Einmal wöchentlich stand der Besuch der Grundschule vor Ort an, bei dem wir in unserer Mittagspause mit den Kindern der Nachmittagsbetreuung spielen und ihnen so eine aktive Betreuung bieten und die Lehrer entlasten. Dies war immer eine sehr gute Möglichkeit, während der Arbeitszeit an die frische Luft zu kommen und sich selbst aktiv zu bewegen (die Kinder haben sehr viel Energie!). Es war sehr schön zu sehen, wie sehr sich die Kinder auf unseren Besuch freuen und die Zeit mit uns genießen. Gleichzeitig konnte ich so die Kultur noch einmal aus einem ganz neuen Blickwinkel kennenlernen.

4. Unterkunft

Meine Unterkunft suchte ich über AirBnB, da ich mit diesem Onlineanbieter bereits gute Erfahrungen gemacht habe. Ich schaute gezielt nach Zimmern in der Nähe meines Praktikumsunternehmens, da ich zunächst keinen Mietwagen nehmen wollte. Ich hatte großes Glück und fand ein Zimmer in einem Haus in Laufweite von der Arbeit, das dazu auch sehr gute Bewertungen von anderen Gästen hatte (besonders in Bezug auf meinen Vermieter, der auch im Haus wohnt). Ich fand es spannend, auch mit Locals zusammenzuwohnen, um das Land von seiner „echten“ Seite kennenzulernen. So wohnte ich mit vier Südafrikanern zusammen und hätte mir keine bessere Option vorstellen können. Wir sind zusammen wandern oder in eine Bar gegangen und haben uns häufig in der Küche beim Kochen getroffen und dabei die interessantesten Gespräche gehabt – ein echtes WG-Leben eben.

Die Wohnungspreise in Kapstadt sind relativ ähnlich zu denen in Bremen. Ich kann es nur empfehlen, sich eine Unterkunft in unmittelbarer Nähe des Praktikumsbetriebs zu suchen, um Geld für tägliche Uber-Fahrten zu sparen. Das trifft natürlich nur zu, wenn man keinen Mietwagen hat. Außerdem empfiehlt es sich, sich vorab über die entsprechende Wohngegend zu informieren, da einige „weniger sicher“ sind als andere.

5. Do's & Don'ts

In Südafrika gibt es einige Dinge, die man beachten sollte. Die Kriminalitätsrate ist deutlich höher als bei uns in Deutschland und dessen muss man sich bewusst sein. Trotzdem war es nicht so „schlimm“ wie ich es vor Abflug befürchtet hatte. Die wichtigste Regel, um kein Sicherheitsrisiko einzugehen, ist, dass man nach Sonnenuntergang nicht mehr draußen herumläuft, sondern mit dem Auto oder Uber fährt. Selbst in der Gruppe sind wir nicht mehr weite Strecken in der Dunkelheit gelaufen. Uber ist generell eine relativ sichere Methode, um einigermaßen günstig von A nach B zu gelangen. Außerdem sollte man es vermeiden, mit viel Bargeld durch die Gegend zu laufen und auch die teure Golduhr sollte man vielleicht lieber zu Hause lassen – man möchte die Diebe ja nicht direkt auf sich aufmerksam machen.

Ansonsten sind die Capetownians super aufgeschlossen und hilfsbereit und immer für eine nette Unterhaltung zu haben. Deshalb kann ich es nur empfehlen, nicht nur mit anderen

internationalen Austauschstudierenden oder Praktikanten unterwegs zu sein, sondern auch den Kontakt zu Locals zu suchen. Doch das geschieht bei einem Praktikum ganz von allein, da man sehr leicht mit den Kollegen ins Gespräch kommt. Um Gleichgesinnte kennenzulernen, kann ich Facebook-Gruppen empfehlen. Es gibt einige Gruppen für Backpacker, Praktikanten und Austauschstudierende in Kapstadt, die alle in der gleichen Situation sind wie man selbst und gerne Leute für gemeinsame Unternehmungen kennenlernen möchten.

Ansonsten ist Kapstadt und Umgebung natürlich auch ein wunderschönes Fleckchen Erde, in dem man viel sehen und entdecken kann. Meine Wochenenden waren daher vollgepackt mit Ausflügen, weil es einfach so viel zu sehen gibt. Schließlich ist man ja nicht nur zum Arbeiten nach Südafrika geflogen...

6. Fazit

Ich kann ein Auslandspraktikum nur empfehlen. Mich hat mein Praktikum sowohl fachlich als auch persönlich bereichert. Vor allem die vielen liebenswerten Menschen, die ich hier kennengelernt und getroffen habe, haben meinen Aufenthalt unvergesslich gemacht – sowohl die Kollegen auf der Arbeit und meine Mitbewohner, als auch andere internationale Praktikanten, die ich im Laufe der Zeit in Kapstadt kennengelernt habe. Ich habe viel über mich selbst gelernt, weil man als Alleinreisende seine „comfortzone“ verlassen muss.

Mich hat das Praktikum noch einmal mehr darin bestärkt, dass ich im Marketing arbeiten möchte. Ich konnte mein fachliches Wissen vertiefen und erleben, wie ein internationales Unternehmen arbeitet. Ein Auslandspraktikum bietet außerdem eine besondere Möglichkeit, die Kultur eines Landes abseits vom normalen Tourismus kennenzulernen – das ist eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte.